

Handelshochschule Mannheim.

— * —

Vorlesungen und Fachkurse

im

Sommer-Semester 1908,

beginnend

27. April 1908.



Mannheimer Vereinsdruckerei.

Vormort.

Mit dem Sommersemester 1908 tritt die Mannheimer Handelshochschule in's Leben: die sechste ihrer Art im deutschen Reich, die in Süddeutschland. Daß die erste süddeutsche Handelshochschule in Mannheim entstanden ist, wird keinen Kenner des deutschen Wirtschaftslebens verwundern; ist doch Mannheim der wichtigste Verkehrs-Handelsplatz am Oberrhein, und gleichzeitig das größte Industriegebiet Südwestdeutschlands. Reiche Gelegenheit zu praktischer Belehrung darum dem Hörer der Mannheimer Handelshochschule geboten, Ausnutzung auch der volkswirtschaftliche Unterricht sich besonders legen sein lassen wird. Neben dem Unterricht an der Handelshochschule selbst steht deren Hörern aber auch der Zutritt zu den Vorlesungen altberühmten Heidelberger Universität offen, soweit sie den allgemeinen Vorschriften der Universität für Hospitanten entsprechen. Ebenso können die Studierenden der Universität Heidelberg gleichzeitig der Mannheimer Handelshochschule als Hospitanten angehören. Bei der nur etwas eine Viertelstunde betragenden Fahrzeit von Mannheim nach Heidelberg und der überaus reichlichen Fahrgelegenheit zwischen beiden Städten läßt sich der gleichzeitige Besuch beider Bildungsstätten mit Leichtigkeit ermöglichen.

So hat die älteste Universität im deutschen Reich der jüngsten Hochschule ihre kräftige Unterstützung angebahnen lassen, wie sie den allmählichen Ausbau der Handelshochschulkurse, an deren Stelle die Handelshochschule tritt, gefördert ja überhaupt erst ermöglicht hat. Diese im Herbst 1905 mit Unterstützung der Handelskammer für den Mannheimer eingerichteten Handelshochschulkurse waren in erster Linie für Kaufleute und Techniker bestimmt, die im Berufsleben standen. Obwohl mit Rücksicht auf diesen Interessentenkreis die Vorlesungen und Übungen in den Abendstunden abgehalten werden mußten, konnte der Unterrichtsplan im Laufe der folgenden Jahre soweit ausgebaut werden, daß den Kursten zur Handelshochschule nur noch der

Im Wintersemester 1907/08 entsprach der Stundenplan dem vollen Lehrplan einer Handelshochschule, sodaß die feierliche Eröffnung der neuen Hochschule zu Beginn des Semesters in Aussicht genommen werden konnte. Das betrübende Hinscheiden des greisen Landes- und die durch den Thronwechsel bedingte Verzögerung der ehesten Verhandlungen über die staatliche Anerkennung der Hochschule verhinderten indessen die Ausführung dieses Vorhabens. Der Schulplan wurde gleichwohl beibehalten und dementsprechend auch Studierenden das Semester als Hochschulsemester angerechnet.

Während des Wintersemesters 1907/08 gelangten die erwähnten Anträge dank der wohlwollenden Förderung des Unternehmers an die Großh. Staatsregierung zum Abschluß. Der neuen Unterrichts- anstalt wurde der Charakter als Hochschule durch die nachstehend abge- gebene landesherrliche Verordnung verliehen:

Friedrich

von Gottes Gnaden Großherzog von Baden
Herzog von Zähringen.

Auf den Antrag Unseres Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts und nach Anhörung Unseres Staats- ministeriums haben Wir beschlossen und verordnen, was folgt:

§ 1.

Zur Errichtung einer Handelshochschule in Mannheim wird auf Grund der anliegenden Satzungen die Genehmigung erteilt.

§ 2.

Dieser Handelshochschule wird das Recht verliehen,

1. nach Maßgabe der staatlich genehmigten Prüfungs- ordnungen Prüfungsdiplosme auszustellen;
2. Handelslehrer auszubilden (§ 2 Ziff. 4 der Verord- nung des Ministeriums des Innern vom 4. August 1907, die Ausbildung und Prüfung der Handels- lehrer betreffend).

§ 3.

Zu jeder Aenderung der Satzungen bedarf es Unserer Genehmigung.

§ 4.

Die Aufsicht über die Handelshochschule in Mannheim wird Unserem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unter- richts übertragen, das sich in allen wichtigeren Fragen mit Unserem Ministerium des Innern ins Benehmen zu setzen hat.

Gegeben zu Karlsruhe, den 3. April 1908.

Friedrich.

von Dusch. von Bodman.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
Scheffelmanier.

Die Satzungen der Handelshochschule, die einen Bestandteil der landesherrlichen Verordnung bilden, mögen gleichfalls im Abdruck ange- fügt sein, da aus ihnen die Organisation der neuen Unterrichtsanstalt im Einzelnen ersichtlich ist:

Satzungen der Handelshochschule Mannheim.

§ 1.

Die bisher von der Stadtgemeinde Mannheim mit Unterstützung der Handelskammer für den Kreis Mannheim unterhaltenen Handelshochschulkurse werden mit Genehmigung der Großh. Regierung von der Stadtgemeinde im Einvernehmen mit der Handelskammer und der Universität Heidelberg vom Beginn des Sommersemesters 1908 ab zur Handelshochschule erweitert.

§ 2.

Die Handelshochschule hat die Aufgabe, die Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften in ihren Beziehungen zur Tätigkeit des Kaufmanns und Gewerbetreibenden und außerdem die allgemeinen Geisteswissenschaften durch Lehre und Forschung zu pflegen.

Die Handelshochschule hat insbesondere den Zweck:

1. erwachsenen jungen Leuten, welche sich dem kaufmännischen Berufe widmen, eine vertiefte allgemeine und kaufmännische Bildung zu ver- mitteln;
2. praktischen Kaufleuten, Industriellen und Angehörigen verwandter Be- rufe die Möglichkeit zu gewähren, sich in einzelnen Zweigen des kauf- männischen Wissens und der praktischen Anwendung auszubilden;
3. Beamten des Staats, der Städte, sonstiger Körperschaften und Ber- hörden, sowie den Angehörigen gelehrter Berufe die Gelegenheit zur staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Aus- und Fortbildung, sowie zur Erwerbung kaufmännischer Fachkenntnisse zu bieten;

4. Personen, die sich zu Handelslehrern ausbilden wollen, Gelegenheit zur Erlangung der erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse zu geben.

§ 3.

Soweit durch die im zweiten Absatz genannten Mittel der Aufwand für die Handelshochschule nicht gedeckt wird, übernimmt die Stadtgemeinde Mannheim die Tragung aller aus der Einrichtung und dem Betrieb der Anstalt erwachsenden Kosten.

Die eigenen Einkünfte der Handelshochschule bestehen in:

- a) den Honoraren der Besucher der Anstalt;
- b) den Beiträgen der Staatskasse, der Handelskammer und anderer juristischer oder physischer Personen;
- c) den Zinsen und anderen Einnahmen der zugunsten der Anstalt errichteten Stiftungen und Schenkungen, sowie des von ihr sonstwie erworbenen Vermögens;
- d) den Beiträgen der Mitglieder einer etwa mit der Handelshochschule zu verbindenden Gesellschaft;
- e) den Einnahmen sonstiger Art.

§ 4.

Die Handelshochschule ist dem Großherzoglichen Unterrichtsministerium unterstellt, das sich, soweit die Ausbildung der Handelslehrer und andere Fragen der gewerblichen Unterrichtsverwaltung berührt werden, mit dem Großh. Ministerium des Innern im Benehmen halten wird.

§ 5.

Die gesamte Verwaltung der Anstalt in wirtschaftlicher und unterrichtlicher Beziehung steht dem „Kuratorium der Handelshochschule“ zu. Das Kuratorium vertritt die Hochschule gegenüber den vorgesetzten Behörden und den vereinbarungsgemäß an der Anstalt beteiligten Körperschaften. Zu seinen Aufgaben gehören ferner die Aufstellung und der Vollzug des Voranschlags, des Unterrichtsprogramms, der Lehr- und Stundenpläne, die Erlassung der zum Vollzug dieser Satzungen erforderlichen Vorschriften, insbesondere der Studien-, Gebühren- und Prüfungsordnungen, die Errichtung und Aufhebung von Lehrstellen, die Berufung der haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte, der Vorschlag wegen Ernennung des Studiendirektors, die Ausübung der Disziplinalgewalt gegenüber den Besuchern der Hochschule.

§ 6.

Das Kuratorium besteht aus:

1. dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden;
- 2./3. je einem vom Unterrichtsministerium und vom Ministerium des Innern ernannten Mitgliede;
- 4./5. je einem vom engeren Senat der Universität Heidelberg auf Vorschlag der juristischen und philosophischen Fakultät aus der Zahl der Lehrer dieser Fakultäten ernannten Mitgliede;

- 6./7. zwei von der Handelskammer für den Kreis Mannheim aus ihrer Mitte ernannten Mitgliedern;
- 8./9. zwei vom geschäftsführenden Vorstand der Stadtverordneten aus der Zahl der letzteren ernannten Mitgliedern;
- 10./11. zwei von dem Stadtrate aus seiner Mitte ernannten Mitgliedern;
12. einem von den Vorständen der Mannheimer Vereinigungen kaufmännischer und technischer Angestellten aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliede;
13. einem vom Dozentenkollegium der Anstalt zu wählenden Mitgliede;
14. dem Studiendirektor der Handelshochschule.

Der Vorsitzende ernennt aus der Zahl der dem Kuratorium angehörigen Mitglieder des Stadtrats seinen Stellvertreter.

Sobald die in § 3 Abs. 2 lit. d. genannte Gesellschaft gebildet und ihre Beitragspflicht geregelt ist, steht ihr ebenfalls das Recht der Wahl eines Mitglieds des Kuratoriums zu.

Die Amtszeit der unter Abs. 1 Ziffer 4—13 und Abs. 2 genannten Mitglieder währt drei Jahre.

Mit dem Ausscheiden aus der abordnenden Körperschaft, Behörde oder Vereinigung erlischt auch die Zugehörigkeit zum Kuratorium. Für vorzeitig ausgeschiedene Mitglieder ist auf die Restdauer der Amtszeit von der wahlberechtigten Körperschaft, Behörde oder Vereinigung ein Ersatzmann zu wählen.

§ 7.

Die unmittelbare Leitung des Anstaltsbetriebs liegt dem auf Vorschlag des Kuratoriums vom Stadtrat ernannten Studiendirektor ob. Zur Besorgung des laufenden Dienstes wird dem Studiendirektor das nötige Kanzlei- und Dienerpersonal beigegeben.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Hochschule wird vom Stadtrechner Kasse und Rechnung geführt, auf die, soweit die Satzungen nichts anderes bestimmen, die Vorschriften der Städterechnungsanweisung Anwendung finden. Die Anweisung der Einnahmen und Ausgaben erfolgt durch den Stadtrat.

§ 8.

Zur alljährlichen Aufstellung des Voranschlags, zu Ausgaben außerhalb des Voranschlags, zur Festsetzung der Honorare und sonstigen Gebühren, sowie zur Schaffung von Einrichtungen, welche den Haushalt der Anstalt dauernd belasten, ist die Zustimmung des Stadtrats Mannheim erforderlich.

§ 9.

Das Dozentenkollegium besteht aus sämtlichen am Unterricht beteiligten Dozenten unter dem Vorsitz des Studiendirektors.

Es wählt aus seiner Mitte einen Vertreter in das Kuratorium und erstattet dem Kuratorium Vorschläge über Lehrplan und Unterrichtsangelegenheiten. Das Dozentenkollegium kann zu seinen Beratungen auch nicht am Unterricht beteiligte Sachverständige beiziehen.

§ 10.

Der Lehrplan umfaßt:

1. Volkswirtschaft einschließlich der Handelsgeschichte und Wirtschaftsgeographie;
2. Rechtslehre;
3. Warenkunde, Technologie;
4. Theorie und Praxis der Handelstechnik;
5. Methodik des kaufmännischen Unterrichts;
6. fremde Sprachen;
7. allgemeine Geisteswissenschaften.

Der Unterricht wird erteilt in Form von Vorlesungen, Übungen, Repetitorien, Besuchen von Verkehrseinrichtungen, kommerziellen und industriellen Anlagen. Zum Handelslehrfach sich ausbildenden Studierenden ist Gelegenheit zu praktischem Unterricht und Übungen an der städtischen Handelsfortbildungsschule gegeben.

§ 11.

Zum Besuche der Vorlesungen und Übungen sind ohne Unterschied des Geschlechts berechtigt:

- a) ordentliche Studierende;
- b) außerordentliche Studierende;
- c) Hospitanten;
- d) Hörer.

Als ordentliche Studierende (Vollhörer) werden aufgenommen:

1. Abiturienten der neunstufigen deutschen Mittelschulen;
2. Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben und die Lehrzeit beendet haben;
3. Personen, welche die für die Zulassung zur Handelslehrerprüfung in einem deutschen Bundesstaate vorgeschriebene Vorbildung nachweisen;
4. Personen, welche diesen Bedingungen zwar nicht entsprechen, aber nach Ansicht des Aufnahmeausschusses eine der in Ziffer 1 bis 3 genannten Vorbildung entsprechende Vorbereitung nachweisen.

Als außerordentliche Studierende (Vollhörer) werden aufgenommen:

1. Kaufleute, welche die Oberklasse der Mannheimer Handelsfortbildungsschule mit Erfolg besucht haben, oder durch Schulzeugnis den Besitz gleichwertiger Kenntnisse nachweisen, und mindestens zwei Jahre in der Praxis tätig sind;
2. Personen, welche eine technische Mittelschule absolviert haben.

Als Hospitanten können zum Besuche beliebiger Vorlesungen und Übungen zugelassen werden:

1. Personen, welche den im zweiten und dritten Absatz genannten Voraussetzungen genügen, aber durch persönliche Verhältnisse (höheres Lebensalter, Tätigkeit im Beruf etc.) verhindert sind, sich als Studierende einschreiben zu lassen;

2. die Studierenden der Universität Heidelberg;

3. Beamte, welche eine Prüfung für den höheren oder mittleren Staatsdienst oder die Dienstprüfung der Volksschulkandidaten bestanden haben;

4. Sonstige Personen, sofern sie durch ihre Vorbildung die Gewähr bieten, daß sie dem Unterricht folgen können und denselben nicht beeinträchtigen werden.

Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

Zu den öffentlichen Vorlesungen erfolgt die Zulassung als Hörer ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung.

Auf die Studierenden und Hospitanten der Handelshochschule, welche Vorlesungen der Universität Heidelberg zu besuchen wünschen, finden allgemein die daselbst für Hospitanten der Universität geltenden Bedingungen Anwendung.

§ 12.

Der Studienplan der Handelshochschule ist auf vier Semester berechnet. Die an der Handelshochschule bestehenden Prüfungen werden durch besondere Prüfungsordnungen geregelt, die der Genehmigung des Unterrichtsministeriums unterliegen. Auf Wunsch werden am Schlusse der Semester Zeugnisse über den Besuch der Vorlesungen, die von den einzelnen Dozenten auf Grund vorausgegangener Prüfung durch eine Bescheinigung über den Erfolg des Besuchs ergänzt werden, ausgestellt.

§ 13.

Zur Erledigung der mit der Aufnahme der Studierenden verbundenen Geschäfte bildet das Kuratorium aus seiner Mitte einen Ausschuß, welcher zugleich die Aufsicht über die Besucher der Handelshochschule führt. Der Aufnahme- und Disziplinar-Ausschuß besteht aus:

dem Studiendirektor als Vorsitzenden,
einem Dozenten der Handelshochschule,
einem praktischen Kaufmann.

Die Aufnahme der Hospitanten geschieht durch den Studiendirektor im Benehmen mit den zuständigen Dozenten.

Die Einschreibung von Studierenden der Universität Heidelberg als Hospitanten kann auch im Sekretariat der Universität erfolgen.

Das Vorlesungsverzeichnis der Handelshochschule wird jenem der Universität als besondere Anlage beigegeben und mit diesem von der Universitätsbehörde versandt.

§ 14.

Die Studierenden der Handelshochschule unterwerfen sich durch Namensunterschrift und Handschlag, die Hospitanten durch die von ihnen beantragte Einschreibung den Ordnungen der Anstalt. Ueber die erfolgte Aufnahme bzw. Zulassung wird eine Bescheinigung ausgestellt.

§ 15.

Als Disziplinarstrafen gegen Studierende sind zulässig:

1. Verweis,
2. Nichtanrechnung des laufenden Semesters,
3. Androhung der Entlassung,
4. Entlassung,
5. wegen ehrlosen Benehmens die Relegation.

Die Erteilung des Verweises geschieht durch den Vorsitzenden des Disziplinar-Ausschusses selbständig und endgültig. Zur Erkennung der anderen Disziplinarstrafen ist der Disziplinar-Ausschuß zuständig, gegen die Entscheidung des letzteren kann binnen einer Woche die Beschwerde an das Unterrichts-Ministerium erfolgen.

Als Disziplinarmittel gegen Hospitanten und Hörer findet der Verweis und der Ausschluß von einer oder allen belegten Vorlesungen und Uebungen Anwendung. Für den Verweis ist der Dozent, für den Ausschluß der Vorsitzende des Disziplinar-Ausschusses zuständig, gegen dessen Entscheidung binnen einer Woche die Beschwerde an den Disziplinar-Ausschuß erfolgen kann.

§ 16.

Die Honorare für die Vorlesungen und Teilnahme an den Uebungen sowie sonstige Gebühren werden vom Kuratorium mit Zustimmung des Stadtrats und Genehmigung des Ministeriums festgesetzt.

§ 17.

Die Ferien fallen mit denen der Universität Heidelberg zusammen.

Wie oben mitgeteilt wurde, sind mit Rücksicht auf die im Berufsleben stehenden Besucher der Handelshochschule die allgemein wissenschaftlichen Vorlesungen und die Fachkurse zum großen Teil auf die Abendstunden gelegt worden. Die Berufsangehörigen haben so Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Fachbildung, die Vollhörer der Anstalt andererseits werden durch die ständige Berührung mit diesen im Geschäftsleben stehenden Besuchern der Fachkurse mannigfache fruchtbare Anregung empfangen.

Hauptzweck der Hochschule bleibt indessen die Pflege der Handelswissenschaften in ihrem gesamten Umfange und die Ausbildung solcher Hörer, die ihre ganze Zeit dem Unterricht widmen können. Nur in der Anordnung dieser Vorlesungen, nicht in ihrer Anzahl und ihrem Umfang wird die Mannheimer Hochschule einige Eigentümlichkeiten aufweisen. Es ist beabsichtigt, den Vollhörern den Vormittag für die handeltechnischen Fächer, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Sprachen

zuzuweisen. Für alle diese Fächer sind zahlreiche, nach Bedarf zu vermehrende Uebungen vorgesehen. Hörer, welche die vollständige kaufmännische Ausbildung schon genossen haben, werden geeigneter Weise in diesen Stunden die Vorlesungen der Universität Heidelberg besuchen. Auch bei den wissenschaftlichen Vorlesungen, die auf die Nachmittags- und Abendstunden fallen, ist bei wachsendem Bedürfnis eine entsprechende Vermehrung vorgesehen. Schon jetzt nehmen diese Vorlesungen besondere Rücksicht auf die Ausbildung von Handelslehrern und erstrecken sich auf alle Fächer, deren Kenntnis von diesen durch die staatlichen Prüfungsordnungen gefordert wird.

Die Ausbildung der verschiedenen Zweige der Volkswirtschaftslehre, der Wirtschaftsgeographie, der Verkehrswissenschaften, eine Reihe von juristischen Vorlesungen und namentlich die Einrichtung eines besonderen juristischen Seminars für Fragen des Handelsrechts nehmen endlich Rücksicht auf die Fortbildung von Staats- und Kommunalbeamten, denen durch die Zeittage der Uebungen und Vorlesungen deren Besuch erleichtert ist. Mittelfst dieser Ergänzung der Universitätsvorlesungen ist auch den Studierenden der Universität ebenso wie Beamten jeder Art Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Ausbildung und zur Fortbildung gegeben.

Endlich aber ist es überhaupt die Absicht der Stadt Mannheim, in der Handelshochschule sich ein ihr bisher fehlendes Zentrum höhere Bildung zu geben. Eine beträchtliche Anzahl von öffentlichen Vorlesungen aus den Gebieten der Philosophie, Geschichte, der Kunst und der Naturwissenschaft öffnen sich dem allgemeinen Publikum und gewähren zugleich den Vollhörern der Anstalt die Möglichkeit, ihre Bildung über die Fachstudien hinaus zu vervollständigen.

Studien-Nachrichten.

Ueber den Lehrplan und die Vorbedingungen für den Besuch der an der Handelshochschule abzuhaltenden Vorlesungen und Uebungen vgl. § 10 und 11 der oben abgedruckten Satzungen und dieses Vorlesungsverzeichnis S. 15—31.

Der Unterricht wird erteilt in Form von Vorlesungen, Uebungen, Repetitorien, Besuchen von Verkehrseinrichtungen, kommerziellen und industriellen Anlagen. Die Vorlesungen zerfallen in „Öffentliche Vor-

lesungen" für ein größeres Publikum über die verschiedenen Gebiete der Allgemeinen Geisteswissenschaften und in „Allgemeine Vorlesungen“, welche die übrigen obengenannten Fächer für Kaufleute, Beamte, Techniker u. mit bestimmter Vorbildung, sowie für angehende Handelslehrer behandeln. Die Uebungen, Repetitorien, volkswirtschaftlichen Ausflüge die praktische Lehrtätigkeit der künftigen Handelslehrer in der Handelsfortbildungsschule sind unter dem Begriff „Fachkurse“ zusammengefaßt.

Die Gebühren sind wie folgt festgesetzt: Der Studierende hat eine einmalige Einschreibungsgebühr von 20 Mark, sowie pro Semester ein Studiengeld von 120 Mark zu entrichten, was ihn — abgesehen von der Belegung beliebiger allgemeiner wie öffentlicher Vorlesungen und Fachkurse — auch zur Benutzung der Hochschulbibliothek, sowie der Fachliteratur in den Bibliotheken der Handelskammer und des Kaufmännischen Vereins nebst zugehörigen Lesesälen berechtigt.

Von den die allgemeinen Vorlesungen und Fachkurse besuchenden Hospitanten wird ein Vorlesungshonorar von 5 Mark pro Wochenstunde erhoben.

Für Reichsausländer, die lediglich studienhalber hierher kommen, erhöhen sich diese Sätze um je 50 pCt.

Für die Hörerkarte, welche zum Besuch der öffentlichen Vorlesungen berechtigt, sind zu entrichten: M. 5.— für eine Wochenstunde, M. 9.— für zwei, M. 12.— für drei, M. 15.— für vier und M. 20.— für 5 Wochenstunden.

Den kaufmännischen und technischen Vereinen Mannheims und der Umgebung wird für ihre als Hospitanten eingeschriebenen Mitglieder eine Herabsetzung des Vorlesungshonorars auf 3 Mark gewährt, sofern durch Vermittlung des betreffenden Vereins mindestens 20 Karten gelöst werden.

Unter der gleichen Voraussetzung erhalten Vereine jeder Art die von ihnen für ihre Mitglieder entnommenen Hörerkarten (für öffentliche Vorlesungen) zum Betrage von 3 Mark.

Die Honorare sind vor Beginn der Vorlesungen bei der Kasse der Handelshochschulkurse (Stadtkasse, Kaufhaus) einzuzahlen. Studierenden und Hospitanten kann auf begründetes schriftliches Ersuchen vom Kuratorium Erleichterung in der Weise gewährt werden, daß die Entrichtung der zweiten Hälfte des Honorars bis vor Wiederaufnahme der Vorlesungen nach den Pfingstferien gestundet wird.

Die Vorlesungen beginnen am Montag den 27. April, und endigen am 8. August 1908.

Mit Ausnahme der öffentlichen Vorlesungen, für welche der Bürgerausschußsaal des alten Rathhauses bestimmt ist, finden die Vorlesungen und Uebungen in den Räumen des Kurfürstenschulhauses Lit. C 6 am Zeughausplatz statt. Dasselbst befinden sich auch die Geschäftsführung sowie die Bibliothek der Handelshochschule.

Die Anmeldungen zu sämtlichen Vorlesungen und Uebungen werden vom Montag, den 6. April bis mit Samstag, den 16. Mai ds. Jrs. während der Bureaustunden (vormittags 8—12, nachmittags 2—6 Uhr) in der Kanzlei der Hochschule (Kurfürstenschule) entgegengenommen.

Die Ausstellung von Hörerkarten (zu den öffentlichen Vorlesungen) wird infolge der bereits erwähnten Vergünstigung auch durch eine Anzahl von Vereinen für ihre Mitglieder und deren Familienangehörige vermittelt. Ebenso haben die kaufmännischen und technischen Vereine von Mannheim und Umgegend die Vermittlung von Hospitantenkarten für Vereinsmitglieder übernommen. Hierwegen wird auf die besonderen Rundschreiben und Veröffentlichungen der Vereine verwiesen.

Der Ausstellung der Hospitantenkarte und der Einschreibung als Studierender muß die Ausfüllung eines Anmeldebogens vorausgehen. Formulare hierfür, denen die für die Besucher wissenswerten Nachrichten aufgedruckt sind, werden bei den genannten Anmeldestellen und Vereinsvorständen unentgeltlich verabfolgt.

Handelshochschule Mannheim.

Vorlesungs-Verzeichnis

für das

Sommer-Semester 1908.

Beginn: 27. April 1908.

*

A. Verzeichnis der Vorlesungen und Sachkurse.

I. Volkswirtschaftslehre.

a) Allgemeine Vorlesungen:

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein-Heidelberg:

Produktion und Handel (Nationalökonomie der Urproduktionen). 3 Stunden.

Dienstag 9—10, Freitag 8—10 abends,

im Auditorium der Gewerbeschule (Kurfürstenschulhaus
C 6 (Nordflügel).

I. Jagd, Jagdrecht, Pelzhandel. II. Binnenfischerei, Hochseefischerei, Handel mit ihren Produkten. III. Forstwesen und Holzhandel. IV. Viehzucht, Fleisch- und Milchversorgung. V. Viehhandel, Wollhandel, Häutehandel, Leder. VI. Ackerbau, Standorte und Intensivität der Getreideproduktion. VII. Getreidehandel. VIII. Landwirtschaftliche Nebengewerbe, Spiritusbrennerei und Sprithandel. IX. Plantagenwirtschaft, Zuckerhandel, Kolonialprodukte, Baumwolle.

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein:

Montan- und Metallindustrie. 2 Stunden jede zweite Woche
Dienstag 7—9 abends
im Auditorium.

I. Der Bergbau und sein Recht. II. Kohlenproduktion und Handel.
III. Eisenproduktion und Handel. IV. Die übrigen Metalle.

Privatdozent Dr. Levy-Heidelberg:

Weltwirtschaft und Kolonialpolitik (mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, Englands und Amerikas). 2 Stunden
Mittwoch 8—10 abends
im Saal 8 der Handelsschule.

Privatdozent Dr. Jaffé-Heidelberg:

Bank- und Börsenwesen. 2 Stunden.
Donnerstag 8—10 abends
im Auditorium.

I. Die Notenbanken: Bank von England, Bank von Frankreich, Deutsche Reichsbank. II. Die Kreditbanken: Depositenbanken, Handelsbanken, Effektenbanken, Kolonialbanken. III. Geschichte und Entwicklung der deutschen Großbanken. IV. Entstehung und Organisation der Börse. V. Börsengeschäfte. VI. Börsengesetzgebung.

Dr. Altmann, Frankfurt a. M.:

Finanzwissenschaft. 2 Stunden.
Montag 8—10 abends,
im Doppelsaal 6/7 der Handelsschule.

Roburger, Mathematiker der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Atlas“:

Lebensversicherungsweisen. 1 Stunde.
Mittwoch 8—9 abends
im Saal 12 der Handelsschule.

Begriff und Einteilung. Geschichtliche Entwicklung. Grundbegriffe der Lebensversicherungstechnik (technische Grundlagen usw.). Organisationsformen. Staatsaufsicht. Rechnungsabluß. Dividendsysteme.

Baurat Dr. Fuchs, Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe:

Arbeiterschutz II. Teil: Gewerbehygiene, Unfallverhütung und Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen. 2 Stunden.

Donnerstag 8—10 abends
im Saal 4 der Handelsschule.

Es finden etwa 4 Besichtigungen an Samstag-Nachmittagen oder Sonntagen statt.

b) Fachkurse:

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein:

Verkehrsweisen: Geschichte der Nationalökonomie der Eisenbahnen.

I. Entstehung und Ausbreitung der Eisenbahnen. Statistik der Eisenbahnen. II. Privatbahnen, Staatsbahnen, gemischte Systeme. III. Volkswirtschaftliche Wirkungen der Eisenbahnen. Es werden behandelt: England, Frankreich, Deutschland, Rußland, Amerika, Asien.

2 Stunden jede 2. Woche.

Dienstag 7—9 abends

im Saal 8 der Handelsschule,
abwechselnd mit

Regierungsrat Endres, Mitglied der kgl. preuß. und Gr. hess. Eisenbahndirektion Mainz:

Verkehrsweisen: Tarifwesen. 2 Stunden jede 2. Woche.
Disposition des Tarifwesens.

Dienstag 7—9 abends,
im Saal 8 der Handelsschule.

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein:

Gewerbliche Abteilung: Standorte der Industrie.
2 Stunden.

Freitag 6—8 abends
im Saal 8 der Handelsschule.

I. Bedingungen der Konsumtion, II. der Produktion, III. des Transportes. Es kommen zur Besprechung die Holz-, Textil-, Papier-, chemischen, Kunst- und wissenschaftlichen Industrien.

Privatdozent Dr. Levy:

Nationalökonomische Grundbegriffe: Arbeit, Technik, Kapital, Wert und Preis. 2 Stunden.

Mittwoch 6—8 abends,
im Saal 12 der Handelsschule.

Bankdirektor Reiser, Vorstand der Mannheimer Filiale der Dresdner Bank:

Effekten- und Börsengeschäfte, Arbitrage. 2 Stunden.
Mittwoch 6—8 abends,
im Auditorium.

Privatdozent Dr. Jaffé:

Übungen über Bank- und Börsenwesen, speziell über
Fragen der Bank- und Börsen-Organisation und Gesetzgebung.
1 Stunde.

Donnerstag 6—7 abends,
im Saal 12 der Handelsschule.

Dr. Altmann, Frankfurt a. M.:

Gegenwärtige Steuergesetzgebung und schwebende
Finanzfragen. 2 Stunden.

Donnerstag 8—10 abends,
im Doppelsaal 6/7 der Handelsschule.

Mathematiker Koburger:

Versicherungsmathematik mit Übungen. 2 Stunden.

Montag 6—8 abends,
im Saal 12 der Handelsschule.

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein:

Volkswirtschaftliche Ausflüge, Besuche von Fabriken, Ver-
kehrsanlagen und dergl.

Samstag Nachmittag 2—7.

II. Rechtslehre.

a) Allgemeine Vorlesungen:

Stadtrechtsrat Dr. Erdel:

Pfandrechte, Zwangsvollstreckung und Konkurs.

4 Stunden.

Montag 8—10, Dienstag 8—10 abends,
im Saal 4 der Handelsschule.

Zur Behandlung kommen die §§ 1113 bis 1296 des Bürgerlichen Ge-
setzbuchs (also namentlich das Hypothekenrecht), das achte Buch der
Zivilprozeßordnung, das Reichsgesetz, betr. die Zwangsversteigerung
und die Zwangsverwaltung von Grundstücken, die Konkursordnung.

Stadtsyndikus Landmann:

Reichs-Staatsrecht. 2 Stunden.

Mittwoch 8—10 abends,
im Auditorium.

Privatdozent Dr. Perels-Heidelberg:

Wechsel- und Scheckrecht, verbunden mit Übungen im
gesamten Handelsrecht. 1 Stunde.

Mittwoch 8—9 abends,
im Doppelsaal 6/7 der Handelsschule.

Privatdozent Dr. Perels:

Privat-Versicherungsrecht. 1 Stunde.

Mittwoch 9—10 abends,
im Doppelsaal 6/7 der Handelsschule.

Professor Dr. Heinsheimer-Heidelberg:

Gewerblicher Rechtsschutz in Handel und Industrie. (Un-
lauterer Wettbewerb und Verwandtes, Patentrecht, Gebrauchszu-
musterschutz, Schutz der Warenbezeichnungen.) 2 Stunden.

Freitag 8—10 abends,
im Doppelsaal 6/7 der Handelsschule.

I. Die freie Konkurrenz und der Rechtsschutz gegen ihre Ausschreitungen
im allgemeinen. II. Das Reichsgesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wett-
bewerbs, a) Klagensmug, Ausverkaufsunwesen, Herabwürdigung von Kon-
kurrenten und dergl. b. Verrat von Betriebs- und Fabrikationsgeheimnissen.
III. Uebersicht über den Schutz gewerblichen Eigentums. IV. Patentrecht:
Schutzfähige Erfindungen, Patentanmeldung und Patentierung, Patentschutz
und Rechtsbehelfe gegen Patentverletzung; Lizenzverträge zur Ausbeutung von
Patenten. V. Gebrauchsmusterschutz. VI. Schutz der Warenbezeichnungen;
Firmenschutz. VII. Gewerblicher Rechtsschutz im Verhältnis zum Ausland.

b) Seminar:

Rechtsanwalt Dr. Hachenburg und Rechtsanwalt Geiler, Mannheim,

Assessor Dr. Wimpfheimer, Karlsruhe:

Seminar für Handels- und Bürgerliches Recht.
2stündig.

Donnerstag 7—9 abends,
im Saal 12 der Handelsschule.

c) Öffentliche Vorlesung:

Privatdozent Dr. Radbruch-Heidelberg:

Einführung in die Rechtswissenschaft für Nichtjuristen.
Siehe VIII.

III. Versicherungsweisen.

a) Allgemeine Vorlesungen:

Privatdozent Dr. Perels:

Privatversicherungsrecht. Siehe IIa.

Mathematiker Koburger:

Lebensversicherungsweisen. Siehe Ia.

b) Fachkurs:

Mathematiker Koburger:

Versicherungsmathematik mit Übungen. Siehe Ib.

IV. Geographie und Warenkunde.

a) Allgemeine Vorlesung:

Dr. Schwöbel:

Wirtschaftsgeographie von Amerika. 2 Stunden.

Montag 8—10 abends,

im Auditorium.

I. Nordamerika: Allgemeiner Ueberblick über den Kontinent und seine Wirtschaft. Die Einzelbetrachtung der Verkehrs-, Wirtschafts- und Handelsverhältnisse: a) Kanada, b) der Union, c) Mexiko, d) Zentralamerikas, e) der westindischen Inselwelt. II. Südamerika: Allgemeiner Ueberblick: Einzelbetrachtung der Wirtschaftsverhältnisse: a) in den Andenländern, b) in Guayana und im Amazonas-Gebiet, c) in Brasilien, d) in den La Plata-Staaten.

b) Fachkurs:

Dr. Schwöbel:

Warenkunde II. Teil. 2 Stunden.

1. Rohprodukte des Bergbaues; 2. Verarbeitung der Rohstoffe in der Industrie.

Freitag 6—8 abends,

im Auditorium.

Industriewaren, d. h. die aus Verarbeitung der Rohstoffe in der Industrie gewonnenen Waren, und zwar: I. die industrielle Verarbeitung der pflanzlichen Nahrungs- und Genußmittel (Mehl- und Backwaren, Zucker und Stärke, Bier und Spiritus etc.); II. die industrielle Verarbeitung der pflanzlichen und tierischen Faser etc. Stoffe und der Hölzer (z. B. als Garne, Gewebe, Seidewaren, Teppiche etc., Schnitzereien, Papier, Zellulose, Lederwaren und dergl.); III. die industrielle Verarbeitung pflanzlicher und tierischer Fette, Öle und Harze (Seifen, Firnis- und Lackwaren etc., Gummi-Stoffe);

IV. die Erzeugnisse der chemischen Industrie (Säuren und Salze, Drogen, künstliche Farben, künstlicher Dünger etc.); V. die industrielle Verarbeitung bergbaulicher Erzeugnisse: in Form von Ton- und Glaswaren (Porzellan, Steingut, Ziegel, Glas etc.); VI. Fortsetzung: in Form von Metallwaren, die Erzeugnisse der Metallindustrie (Schmuckwaren, Eisenwaren, Maschinen etc.). Schluß: Wirtschaftsgeographischer Ueberblick über die Verbreitung der Industrie in ihren verschiedenen Formen.

V. Naturwissenschaften und Technik.

Allgemeine Vorlesungen:

Direktor Wittsack, Vorstand der Ingenieurschule Mannheim:

Grundzüge der Elektrotechnik mit besonderer Berücksichtigung der Anwendungen auf Industrie und Verkehr. 2 Stunden.

Dienstag 8—10 abends,

im Auditorium der Ingenieurschule N 6.

Baurat Dr. Fuchs:

Arbeiterschutz II. Teil: Gewerbehygiene, Unfallverhütung und Arbeiterwohlfahrteinrichtungen. Siehe Ia.

VI. Handelstechnik.

a) Allgemeine Vorlesung:

Privatdozent Dr. Jaffé:

Bank- und Börsenwesen. Siehe Ia.

b) Fachkurs:

Privatdozent Dr. Jaffé:

Übungen über Bank- und Börsenwesen. Siehe Ib.

Bankdirektor Reiser:

Effekten- und Börsengeschäfte, Arbitrage. Siehe Ib.

Rektor Dr. Weber, Vorstand der Handelsfortbildungsschule Mannheim:

Buchhaltung für Anfänger. 3 Stunden.

Dienstag, Donnerstag, Freitag 8—9 vormittags

im Saal 12 der Handelsschule.

Geschichte der Buchhaltung. Die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, Einführung in die verschiedenen Systeme; die unterscheidenden Merkmale derselben.

Rektor Dr. Weber:

Buchhaltung für Fortgeschrittene. 3 Stunden.

Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 vormittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

Zusammenhängende Geschäftsgänge in verschiedener Buchung. Die Unterscheidung der verschiedenen Systeme. Konten- und Bilanzlehre.

Handelslehrer Willareth, Bibliothekar der Handelshochschule:

Kaufmännische Arithmetik für Anfänger. 4 Stunden.

Montag 10—11, Mittwoch 10—11, Donnerstag 11—12 und
Samstag 10—11 vormittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

I. Das vereinfachte kaufmännische Rechnen. II. Das Münz-, Maß- und Gewichtsweisen im internationalen Handel und Verkehr. III. Der Kettenatz und seine Anwendung auf ausländische Münzen, Maße, Gewichte und Warennotierungen. IV. Gold- und Silbernotierungen im Inland und auf Fremdpätzen mit einfachen Beispielen aus der Gold- und Silberrechnung. V. Münzrechnung und Münzparität. Notierungsweise der Münzen und Geldsorten im Kurszettel. VI. Gesellschafts-, Mischungs- und Prozentrechnung, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$. VII. Das Zins- und Diskontrechnen mit besonderer Berücksichtigung des Reichsbankdiskonts. VIII. Die Terminrechnung und die 3 Konto-Korrentmethoden.

Handelslehrer Willareth:

Handelsbetriebslehre für Anfänger. 3 Stunden.

Montag 11—12, Mittwoch 11—12, Samstag 11—12 vormittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

Wesen, Bedeutung und Entwicklung des Handels.

Gesetzliche und persönliche Voraussetzungen für den Handelsbetrieb.

Die Personen des Handelsgewerbes.

Der nicht börsemäßige Handelsbetrieb: I. Gründung und Betrieb eines Warengroßgeschäftes. II. Bekanntgabe nach außen. III. Arten des Kaufes. Die Usancen im Warengeschäfte. Aufgaben der Kalkulation. IV. Die Absatzgewinnung und die kaufmännische Propaganda. V. Der Ausgleich der Schulden und Forderungsverhältnisse, a) direkte, b) indirekte Deckung unter besonderer Berücksichtigung des Scheckverkehrs. VI. Die Hilfspersonen des Handelsgewerbes. VII. Die Sammelpunkte des Angebots und der Nachfrage: Märkte, Messen, Börsen, Auktionen, Musterlager und Wanderausstellungen.

Im Anschluß an die einzelnen Teile der Handelsbetriebslehre (und an die Geschäftsgänge der Buchhaltung) Einführung in den kaufmännischen Briefwechsel und die Kontorarbeiten eines Warengeschäftes.

Handelslehrer Willareth:

Kaufmännische Arithmetik für Fortgeschrittene. 4 Stunden.

Montag 8—9, Mittwoch 8—9, Donnerstag 10—11, Samstag
8—9 vormittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

I. Diskontierung an Fremdpätzen. II. Die schwierigeren Formen der Konto-Korrentrechnung: a) Konto-Korrent mit doppeltem und wechselndem Zinsfuß nach rektifizierter Methode. b) Die verschiedenen Berechnungsarten der nachfälligen Posten. III. Devisenrechnung: a) Die Devisenkursblätter der wichtigsten Börsen Europas. b) Verhältnis zwischen Wechselkurs und Diskont. c) Direkte und indirekte Wechselumrechnungen an inländischen und auswärtigen Plätzen. d) Berechnung von Ausgleichsdevisen auf auswärtige Plätze und von Appoints. e) Die Währungsverhältnisse und Devisennotierungen auf den überseeischen Plätzen.

Handelslehrer Willareth:

Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene. 3 Stunden.

Montag 9—10, Mittwoch 9—10, Samstag 9—10 vormittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

Das Bankgeschäft: I. Der Geschäftsverkehr mit der Reichsbank. Aufgaben der Reichsbank und Reichsbankausweise. II. Die Geschäfte der übrigen Banken. Verteilung der Arbeiten. Die Coupon- und Sortenasse. Das Diskont-, Devisen-, Kontokorrent-, Lombard- und Effekengeschäft. Die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren zc. Im Anschluß hieran der gesamte Briefwechsel im Bankgeschäfte. Formulare im Bankverkehr.

Sprachlehrer Ellwood:

Einführung in die englische Handelskorrespondenz.
2 Stunden.

Montag 12—1, Donnerstag 12—1 mittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

Deutsch-englische Handelskorrespondenz für Handelsschulen. —

Domiciled Drafts. The Right of Recourse and Protest. Re-draft and Re-exchange Account. Stocks and Shares. Travellers and Agents. Commission Merchants.

Sprachlehrer Dupuy:

Einführung in die französische Handelskorrespondenz.
2 Stunden.

Dienstag 11—12, Freitag 11—12 vormittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

I. Form des Briefes. Briefschlüsse. Wendungen für Briefanfänge. II. Offerten-Aannahme. Die verschiedenen Arten des Kaufs. Geschäftsöffnung. Zirkulare und Auskünfte. Briefe über Zahlung. Der Wechsel usw.

Regreß und Protest. Rückrechnung und Rücktratte. Der Geschäftsreisende. Der Kommissionar usw. III. Uebersetzungen mit erklärenden Anmerkungen. Aufsätze mit mündlicher und schriftlicher Korrektur.

c) Seminar.

Rektor Dr. Weber:

Handelspädagogisches Seminar. 2 Stunden.
Für die Studierenden beider Semester gemeinschaftlich.
Dienstag 10—11, Freitag 10—11 vormittags,
im Saal 12 der Handelsschule.

Die Organisation der verschiedenen Arten von Handelsschulen. Die einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen zur Errichtung der obligatorischen Handelsfortbildungsschulen. Orts-Statute. Methodik der Buchhaltung und Buchslehre. Hospitieren. Aussprache hierüber.

d) Fertigkeiten.

Stenographie und Maschinens Schreiben.

Bei genügender Teilnehmerzahl werden Kurse eingerichtet.

Außerdem kann in beiden Systemen im Unterricht an der Handelsfortbildungsschule hospitiert werden.

Den Teilnehmern am handelspädagogischen Seminar ist das Hospitieren im Schreibmaschinenunterricht gestattet.

VII. Sprachen.

Fachkurse:

Sprachlehrer Ellwood:

Einführung in die englische Handelskorrespondenz.
Siehe VI.

Sprachlehrer Dupuy:

Einführung in die französische Handelskorrespondenz.
Siehe VI.

VIII. Allgemeine Geisteswissenschaften.

Öffentliche Vorlesungen:

Privatdozent Dr. Goldstein=Darmstadt:

Einführung in die Psychologie. 1 Stunde.
Montag 7—8 abends,

im Bürgersaalsaal des alten Rathauses F 1.

Ueberblick über die Geschichte der Psychologie. Wesen der modernen Psychologie. Ihre Methoden und Sondergebiete. Einige Theorien über das Verhältnis von Körper und Seele. Allgemeine Charakteristik des Bewußtseinszusammenhanges. Unterbrechungen des Bewußtseins. Unbenannte und unbekannte Bewußtseinszustände. Das Selbst. Aenderungen und Störungen

des Selbst. Das Unterbewußtsein (Hysterie, Hypnotismus, Doppel-Sch). Das Problem der Aufmerksamkeit. Die Apperzeption und ihre pädagogische Bedeutung. Die Assoziationen. Das Gedächtnis. Die Gewohnheit. Psychologie des Gefühls. Die Willenshandlung.

Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein=Heidelberg:

Kulturgegeschichte Spaniens. 1 Stunde.
Dienstag 6—7 abends,
im Rathausaal F 1.

Privatdozent Dr. Radbruch=Heidelberg:

Einführung in die Rechtswissenschaft für Nichtjuristen.
(Ein Ueberblick über die verschiedenen Gebiete unseres Rechts mit besonderer Berücksichtigung der Reformfragen). 2 Std.
Donnerstag 8—10 abends,
im Rathausaal.

Professor Dr. Schott, Mannheim=Heidelberg:

Die deutsche Bevölkerung im Lichte der Statistik.
1 Stunde.
Freitag 7—8 Uhr,
im Rathausaal.

Statistisch erfassbare Merkmale der Bevölkerung. — Volkszählungen. — Anteil der Bevölkerung des deutschen Reiches an der Erdbevölkerung und seine Verschiebungen. — Statistik der Nationalitäten. — Zunahme der Bevölkerung und ihre Faktoren: Geburtenüberschuß, Wanderungsgewinn. — Die Binnenwanderungen und ihr Einfluß auf die Verteilung der Bevölkerung. — Die Volksdichtigkeit und ihre Veränderungen. — Anhäufung der Bevölkerung in Stadt und Land, in den Großstädten insbesondere. — Stärke und Art der Haushaltungen. — Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht. — Der Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland und in anderen Ländern. Geschlecht, Alter und Familienstand in Kombination. — Weitere statistisch erfassbare Merkmale der Bevölkerung: Religionszugehörigkeit, Beruf u. a.

Privatdozent Dr. Tischer=Heidelberg:

Die Deszendenztheorie mit besonderer Berücksichtigung der neueren Vererbungslehren, vorzugsweise auf botanischem Gebiet. 2 Stunden.

Freitag 8—10 abends,
im Rathausaal.

I. Vorläufer der Deszendenztheoretiker vor Charles Darwin. Die ionischen Naturphilosophen. Buffon; Erasmus Darwin; Jean Baptiste de Lamarck; die „Naturphilosophen“ zu Anfang des 19. Jahrhunderts; die Bedeutung der geologischen Erkenntnisse für das Deszendenzproblem. Der Kampf der „Neptunisten“ und „Vulkanisten“; Shells; Hofmeister. II. Leben und Lehre von Charles Darwin. Letztere erläutert an einer Reihe von Beispielen vor-

zugweise aus dem Pflanzenreich: Schutzvorrichtungen gegen Tierangriffe
fleischfressende Pflanzen, Symbiose-Erscheinungen, Entstehung der Blumen, Be-
deutung der Blütenbiologie. III. Der Kampf um Darwins Lehre. Häckel —
Wiegand, v. Nägeli, Reinke zc. IV. Die Mutations-Theorie von de Vries.
V. Die Fragen der „direkten Bewirkung“ und der Vererbung erworbener
Eigenschaften. VI. Der neuere „Vitalismus“ nebst kurzem geschichtlichem Abriss.
VII. Die Vorstellungen über die Träger der Vererbung. v. Nägeli „Idio-
plasma“, Weismanns „Keimplasma“, Ficks „Individualplasma“. VIII. Die
Bedeutung der Aufdeckung der feineren Strukturen in der Zelle, speziell im
Zellkern. Die „Chromosomen“. Das „Reduktionsproblem“. IX. Experi-
mentelle Bastardforschung: Die „Mendel'schen Regeln“; die „Kryptomerie“;
die „Piropfhybriden“ und „Chimären“. — Frage nach der Geschlechtsbestim-
mung. X. Kurzer Abriss der Entwicklung der einzelnen Pflanzenstämme, be-
ginnend bei den niedersten Organismen bis hinauf zu den Blütenpflanzen,
mit besonderer Berücksichtigung der Ausbildung ihrer Segualität.

Moderner Kunst.

Dozent, Zeit und Vortragsraum noch unbestimmt.

Stunden-Plan.

Handelshochschule Mannheim.

Vorlesungs-Verzeichnis

für das

Sommer-Semester 1908.

B. Stunden-Plan.

Mannheim.

Verzeichnis

das

1908.

Plan.

Stunde	Montag	Saal	Dienstag	Saal	Mittwoch	Saal
I. Vor						
8—9	Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Fort- geschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Anfänger	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule
9—10	Willareth: Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule
10—11	Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Anfänger	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Handelspädagogisches Seminar.	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Anfänger	12 Hand- Schule
11—12	Willareth: Handelsbetriebslehre für Anfänger	12 Hand- Schule	Dupuy: Einführung in die französische Handels- korrespondenz.	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Anfänger	12 Hand- Schule
12—1	Ellwood: Einführung in die eng- lische Handelskorrespon- denz.	12 Hand- Schule				

Donnerstag	Saal	Freitag	Saal	Samstag	Saal
mittags.					
Dr. Weber: Buchhaltung für Anfänger	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Anfänger.	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule
Dr. Weber: Buchhaltung für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule
Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Handelspädagogisches Seminar	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Anfänger	12 Hand- Schule
Willareth: Kaufmännische Arithmetik für Anfänger	12 Hand- Schule	Dupuy: Einführung in die französische Handels- korrespondenz	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Anfänger	12 Hand- Schule
Ellwood: Einführung in die englische Handels- korrespondenz	12 Hand- Schule				

Stunde	Montag	Saal	Dienstag	Saal	Mittwoch	Saal
II. Nach						
2-3						
3-4						
4-5						
5-6						
6-7	Koburger: Versicherungsmathematik	12 Hand.= Schule	Gothein: Kulturgeschichte Spaniens	Nath.= Saal	Levy: Nationalökonomische Grundbegriffe Reiser: Effekten- u. Börsengeschäfte	12 Hand.= Schule Audi- torium
7-8	Koburger: Versicherungsmathematik Goldstein: Einführung in die Psychologie	12 Hand.= Schule Nath.= Saal	1. Woche Gothein: Nationalökonomie der Eisenbahnen 2. Woche Endres: Tarifwesen. Gothein: Montan- u. Metallindus- trie (jede zweite Woche)	8 Hand.= Schule Audi- torium	Levy: Nationalökonomische Grundbegriffe Reiser: Effekten- u. Börsengeschäfte	12 Hand.= Schule Audi- torium
8-9	Altman: Finanzwissenschaft Erdel: Pfandrechte, Zwangsvoll- streckung und Konkurs. Schwöbel: Wirtschaftsgeographie von Amerika	6/7 Hand.= Schule 4 Hand.= Schule Audi- torium	1. Woche Gothein: Nationalökonomie der Eisenbahnen 2. Woche Endres: Verkehrswesen Gothein: Montan- u. Metallindustrie Erdel: Pfandrechte, Zwangsvoll- streckung und Konkurs. Wittsack: Grundzüge der Elektro- technik	8 Hand.= Schule Audi- torium 4 Hand.= Schule Audi- torium der Ingen- Schule	Landmann: Reichsstaatsrecht Levy: Weltwirtschaft und Kolonialpolitik Perels: Wechsel- und Scheckrecht Koburger: Lebensversicherungs- wesen	Audi- torium 8 Hand.= Schule 6/7 Hand.= Schule 12 Hand.= Schule
9-10	Altman: Finanzwissenschaft Erdel: Pfandrechte, Zwangsvoll- streckung und Konkurs. Schwöbel: Wirtschaftsgeographie von Amerika	6/7 Hand.= Schule 4 Hand.= Schule Audi- torium	Gothein: Nationalökonomie der Urproduktionen Erdel: Pfandrechte, Zwangsvoll- streckung und Konkurs. Wittsack: Grundzüge der Elektro- technik	Audi- torium 4 Hand.= Schule Audi- torium der Ingen- Schule	Landmann: Reichsstaatsrecht Levy: Weltwirtschaft und Kolonialpolitik Perels: Privatversicherungsrecht	Audi- torium 8 Hand.= Schule 6/7 Hand.= Schule

mittags.

Donnerstag	Saal	Freitag	Saal	Samstag	Saal
Jaffé: Uebungen über Bank- und Börsenwesen	12 Hand.= Schule	Gothein: Gewerbliche Abteilung Schwöbel: Warenkunde II. Teil	8 Hand.= Schule Audi- torium	Gothein: Volkswirtschaftliche Ausflüge, Fabrik- besuche 2c.	
Hachenburg, Geiler und Wimpfheimer Seminar für Handels- und Bürgerl. Recht	12 Hand.= Schule	Gothein: Gewerbliche Abteilung Schwöbel: Warenkunde II. Teil Schott: Die deutsche Bevölkerung im Lichte der Statistik.	8 Hand.= Schule Audi- torium Nath.= Saal		
Altman: Gegenwärtige Steuer- gesetzgebung und schwe- bende Finanzfragen. Radbruch: Einführung in die Rechts- wissenschaftl. Nichtjuristen. Hachenburg, Geiler und Wimpfheimer: Seminar für Handels- und Bürgerl. Recht. Jaffé: Bank- und Börsenwesen. Fuchs: Arbeiterschutz II. Teil.	6/7 Hand.= Schule Nath.= Saal 12 Hand.= Schule Audi- torium 4 Hd.= Schule	Gothein: Nationalökonomie der Urproduktionen Heinsheimer: Gewerblicher Rechtsschutz. Tischler: Die Deszendenztheorie mit besonderer Berücksich- tigung der neueren Ver- erbungslehren, vorzugs- weise auf botanischem Gebiet.	Audi- torium 6/7 Hand.= Schule Nath.= Saal		
Altman: Gegenwärtige Steuer- gesetzgebung und schwe- bende Finanzfragen. Radbruch: Einführung in die Rechts- wissenschaft für Nicht- juristen. Jaffé: Bank- und Börsenwesen. Fuchs: Arbeiterschutz II. Teil.	6/7 Hand.= Schule Nath.= Saal Audi- torium 4 Hand.= Schule	Gothein: Nationalökonomie der Urproduktionen Heinsheimer: Gewerblicher Rechtsschutz. Tischler: Die Deszendenztheorie mit besonderer Berücksich- tigung der neueren Ver- erbungslehren, vorzugs- weise auf botanischem Gebiet.	Audi- torium 6/7 Hand.= Schule Nath.= Saal		

Alphabetisches Verzeichnis der Dozenten und übrigen Lehrkräfte der Handelshochschule.

- Altman, Dr. phil. S. P., Frankfurt a. M., Mendelssohnstraße 79 a.
Sprechstunde: Montag von 7^{1/2}—8 Uhr abends im Dozenten-
zimmer der Handelshochschule:
Finanzwissenschaft. Gegenwärtige Steuergesetzgebung und schwe-
bende Finanzfragen.
- Dupuy, Jean Marie Alphonse Octave, Sprachlehrer, Licencié de
la Faculté de Paris; Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8.
Sprechstunde: jeden Tag.
Einführung in die französische Handelskorrespondenz.
- Ellwood, Robert Willan, Sprachlehrer, E 1, 8. Sprechstunde: Mitt-
woch 6—7.
Einführung in die englische Handelskorrespondenz.
- Endres, Regierungsrat, badisches Mitglied der Eisenbahndirektion
Mainz, Eisenbahndirektionsgebäude, Kaiserstraße. Sprechstunde:
Dienststunden.
Verkehrswesen: Tarifwesen.
- Erbel, Dr. A., Stadtrechtsrat, Friedrichsring 44. Sprechstunde:
Mittwoch bis Freitag, jeweils 5—6 Uhr nachmittags, auf dem
Bureau: Altes Rathaus F 1, 5 (Zimmer 3/4).
Pfandrechte, Zwangsvollstreckung und Konkurs.
- Fuchs, Dr. Rudolf, Gr. Baurat, Karlsruhe, Eisenlohrstraße 10 a.
Sprechstunde: nach Wunsch und besonderer Vereinbarung.
Arbeiterschutz II. Teil: Gewerbehygiene, Unfallverhütung und
Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen.
- Geiler, Karl, Rechtsanwalt, L 4, 16 (Bureau), Stefanienvorstadt 6
(Wohnung). Sprechstunde: jeden Mittag von 3—6 Uhr auf
dem Bureau (L 4, 16).
Seminar für Handels- und Bürgerliches Recht.
- Goldstein, Dr. Julius, Privatdozent für Philosophie, Darmstadt,
Roßbörsenstr. 81. Sprechstunde: vor und nach der Vorlesung.
Einführung in die Psychologie.
- Gothlein, Dr. Eberhard, Professor, Geh. Hofrat, Heidelberg, Weber-
straße 11. Sprechstunde: In Heidelberg: Montag und Donnerst-
tag 2—3 Uhr; in Mannheim: vor und nach den Vorlesungen.

- Produktion und Handel. (Nationalökonomie der Urproduktionen).
Montan- und Metallindustrie. Verkehrswesen: Geschichte der
Nationalökonomie der Eisenbahnen. Gewerbliche Abteilung:
Standorte der Industrie. Kulturgeschichte Spaniens. Volks-
wirtschaftliche Ausflüge, Besuche von Fabriken etc.
- Hachenburg, Dr. Max, Rechtsanwalt, B 2, 10^{1/2}. Sprechstunden:
nachmittags 1^{1/2}—6 Uhr.
Seminar für Handels- und Bürgerliches Recht.
- Heinsheimer, Dr. jur. Karl, ordentlicher Professor an der Universität,
Heidelberg, Kaiserstraße 31. Sprechstunden: vor und nach
der Vorlesung.
Gewerblicher Rechtsschutz in Handel und Industrie.
- Jaffé, Dr. Edgar, Privatdozent, Heidelberg, Unter der Schanz 1
(Klingenteich). Sprechstunde: am Vorlesungstage (Donnerstag)
von 7^{3/4}—8^{1/4} Uhr im Dozentenzimmer der Handelshochschule.
Bank- und Börsenwesen. Übungen über Bank- und Börsen-
wesen.
- Koburger, J., Mathematiker der Lebensversicherungsgesellschaft „Atlas“
Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstraße 4 I. Sprechstunde:
Dienstag 12—1 Uhr.
Lebensversicherungswesen. Versicherungsmathematik mit Übungen.
- Landmann, Ludwig, Stadtsyndikus, Kirchenstraße 16. Sprechstunde:
Mittwoch und Samstag 10—11^{1/2} Uhr im Bureau: Kaufhaus
N 1.
Reichs-Staatsrecht.
- Levy, Dr. Hermann, Privatdozent, Heidelberg, Kleinschmidtstraße 44
Sprechstunde: in Heidelberg: Dienstags von 2—3 Uhr; in
Mannheim: vor den Vorlesungen.
Weltwirtschaft und Kolonialpolitik. Nationalökonomische Grund-
begriffe.
- Perels, Dr. jur., Privatdozent an der Universität Heidelberg, Gerichts-
assessor a. D., Heidelberg, Bergstr. 4. Sprechstunde: Mittwoch
zwischen den beiden Vorlesungen.
Wechsel- und Scheckrecht, verbunden mit Übungen im gesamten
Handelsrecht. Privatversicherungsrecht.
- Rabbrugh, Dr. Gustav, Privatdozent der Rechte; Ziegelhausen bei
Heidelberg, Villa Stiftsmühle. Sprechstunde: nach der Vor-
lesung.
Einführung in die Rechtswissenschaft für Nichtjuristen.

Reiser, August, Bankdirektor, Vorstand der Mannheimer Filiale der Dresdner Bank, Friedrichsring 36. Sprechstunde: Dresdner Bank P 2, 12/13, werktäglich nachmittags 4—5.
Effekten- und Börsegeschäfte, Arbitrage.

Schott, Dr. Sigmund, a. o. Professor an der Universität Heidelberg, Vorstand des statistischen Amtes der Stadt Mannheim, Rheindammstraße 18. Sprechstunden: Dienstag bis Freitag von 5—6 Uhr nachmittags, Kaufhaus, Zimmer Nr. 19. Die deutsche Bevölkerung im Lichte der Statistik.

Schwöbel, Dr. phil. Valentin, O 7, 16. Sprechstunden: nachmittags 1—2.

Wirtschaftsgeographie von Amerika. Warenkunde II. Teil.

Tischler, Dr. Georg, Privatdozent an der Universität, Heidelberg, Schröderstr. 17. Sprechstunde: unmittelbar nach der Vorlesung am Freitag.

Die Deszendenztheorie mit besonderer Berücksichtigung der neueren Vererbungslehren, vorzugsweise auf botanischem Gebiet.

Weber, Dr. Bernhard, Rektor, Vorstand der Handelsfortbildungsschule Mannheim, Collinistr. 18. Sprechstunde: Im Bureau der Kurfürstenschule C 6 täglich 11—12.

Buchhaltung für Anfänger. Buchhaltung für Fortgeschrittene. Handelspädagogisches Seminar.

Willareth, Adolf, Handelslehrer, Bibliothekar der Handelshochschule, Raiferring 12. Sprechstunde: Mittwoch von 6—7 Uhr abends in der Bibliothek der Handelshochschule (Zimmer 15).

Kaufmännische Arithmetik für Anfänger und für Fortgeschrittene. Handelsbetriebslehre für Anfänger und für Fortgeschrittene.

Wimpfheimer, Dr. jur., Heinr., Gerichtsassessor, Karlsruhe, Kriegstraße 42. Sprechstunde: jeweils nach dem Kolleg im Dozenten-
zimmer der Handelshochschule.

Seminar für Handels- und Bürgerliches Recht.

Wittjak, Paul, Direktor, Vorstand der Ingenieurschule Mannheim. Sprechstunde: Montag und Donnerstag von 11—12 Uhr im Direktionszimmer der Ingenieurschule N 6, 4a.

Grundzüge der Elektrotechnik mit besonderer Berücksichtigung der Anwendungen auf Industrie und Verkehr.

Handels-Hochschule Mannheim.

Leitfaden

zu den

Vorlesungen und Sachkursen

im

Sommer-Semester 1908.



Ziel.

Die Handelshochschule kann und will nicht lehren, wie der Studierende als Kaufmann, Bankier oder Fabrikant am meisten Geld verdienen kann; aber sie will ihm die breite Grundlage verschaffen, von der aus der zukünftige Kaufmann mit Hilfe der gewonnenen Spezialkenntnisse ein selbständiges Urteil gewinnen wird. Durch eigene wissenschaftliche Arbeit soll er sich die Fähigkeit erringen, einen Ueberblick über das wirtschaftliche Leben und dessen Zusammenhänge zu erhalten. Er soll erkennen, wie das Geschäft des Kaufmanns sich eingliedert in die engen Maschen des gesamten Wirtschaftslebens und welche Aufgaben ihm hierin zufallen.

Darin liegt der tiefgehende Unterschied zwischen der Hochschulbildung und der Ausbildung für einen bestimmten Zweig des Berufslebens. Denn dadurch, daß man seine Leistungsfähigkeit in seinem Berufe bis zur vollendetsten Technik gebracht hat, ist lange nicht erwiesen, daß auch eine Vertiefung des Wissens auf dem Spezialgebiete erfolgte. Das Bildungsideal der Handelshochschule aber ist die Gewinnung einer Gesamtauffassung des wirtschaftlichen und kaufmännischen Lebens.

Mittel.

In dem Vorlesungsverzeichnis der Handelshochschule sind die Einrichtungen und Studienmittel zusammengefaßt, die zu diesem Ziele führen sollen. Was jedoch unsere Hochschule bietet, das gibt sie nicht einzig in den Vorlesungen und Fachkursen, sondern zum nicht geringen Teile auch im Umgang mit den übrigen Studierenden und Hospitanten. Gerade hierin liegt die Hauptstärke der Mannheimer Organisation: Der Studierende, der junge Kaufmann und der zukünftige Handelslehrer kommen in den Fachkursen und Vorlesungen mit dem im praktischen Berufsleben stehenden Kaufmann zusammen und für beide Teile wird ein Meinungsaustausch klärend und erfrischend wirken. Wir schätzen diesen Vorzug

um so mehr, weil wir wissen, daß die Studierenden an verschiedenen Hochschulen vergeblich einen engeren Anschluß an Männer der Praxis suchen.

Vorschlag.

A. Für Studierende.

I. Vorlesungen und Fachkurse.

Der Leitfaden durch das „Verzeichnis der Vorlesungen und Fachkurse“ will natürlich nur ein Vorschlag sein, wie man den Studiengang etwa anlegen könnte. Derselbe richtet sich zunächst an die Studierenden.

Wer für zwei Jahre aus dem bisherigen Berufe austritt, um diese ganz dem Studium zu widmen, übernimmt gegen sich selbst die allergrößte Verantwortung. Die Zeit ist unwiederbringlich verloren, wenn sie nicht ganz dem oben gesteckten Bildungsideal gewidmet wird. Deshalb ist die Anlage eines Studienplanes, der einzuhalten ist, unumgänglich. Denn der Stoff, der auf unserer Handelshochschule geboten wird (in den nachfolgenden Semestern wird die Zahl der Vorlesungen und Fachkurse noch bedeutend erweitert werden), ist ein äußerst reichhaltiger. Wer denselben mit Erfolg innerlich verarbeiten will, hat vor allem eine zweckmäßige Einteilung zu treffen. Es handelt sich weniger um das gedächtnismäßige Aneignen eines Wissensstoffes — wenngleich man auf verschiedenen Gebieten nicht ganz des mechanischen Einprägens von Tatsachen und Regeln entraten kann — als vielmehr um die Erlernung selbstständiger Geistesarbeit. Der Studiengang der Handelslehrer wird naturgemäß durch die „Prüfungsordnung der Handelslehrer“ beeinflusst werden.

1. Volkswirtschaftslehre.

Für die Auswahl der Vorlesungen ist vor allem der Gesichtspunkt maßgebend, daß auf jedem Gebiete zunächst die allgemeine Vorlesung, welche in den betreffenden Wissenszweig einführt, gehört werden soll, bevor man an Spezialvorlesungen teilnimmt. Es liegt in der Natur der Sache, daß in den volkswirtschaftlichen Fachkursen mit nationalökonomischen Begriffen gearbeitet wird, die unbedingt vorausgesetzt werden müssen, und die sich daher der Studierende sofort im 1. Semester in der Vorlesung über „Nationalökonomische Grundbegriffe“ anzueignen hat.

Dem überreichen und vielgestaltigen Stoff, den man unter der Bezeichnung „spezielle Volkswirtschaftslehre“ zusammenfaßt, ist eine Reihe

von Vorlesungen gewidmet. Durch sie sollen die mannigfachen sozialen und wirtschaftlichen Probleme, sowie die Möglichkeit deren Lösung erörtert werden. Die Gewerbe- und Handelspolitik, das Verkehrswesen im engeren Sinne, Geld- und Kreditwesen werden in Mannheim schon in einer Ausführlichkeit und Vertiefung behandelt, wie wir dies nur an wenigen Handelshochschulen wiederfinden. Die Teilnahme an diesen Vorlesungen verlegt man jedoch zweckmäßigerweise auf eines der nachfolgenden Semester.

Doch ist es ratsam, daß sich der Studierende schon im ersten Semester an einem der Fachkurse, etwa dem über „Nationalökonomie der Eisenbahnen“ beteiligt. Denn hier ist eine ungezwungene Aussprache möglich, und durch diese soll die Fähigkeit erzielt werden, sich klar und präzise über eine behandelte nationalökonomische Frage auszusprechen. Das Studium der Volkswirtschaftslehre drängt gerade dem Anfänger manche Frage auf, deren Beantwortung er hier erhalten kann, damit so schiefe und falsche Vorstellungen vermieden werden.

2. Wirtschaftsgeographie.

Die Wirtschaftsgeographie bildet die notwendige Ergänzung der Volkswirtschaftslehre. Sie gibt eine Beschreibung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustandes in den einzelnen Ländern und Erdteilen und läßt die Abhängigkeit des Menschen und seiner Wirtschaft von der Erde, der Bodenbeschaffenheit und den klimatischen Verhältnissen erkennen. Nur wer sich mit Wirtschaftsgeographie befaßt hat, wird einer Vorlesung über See- und Binnenschiffsverkehrsverkehr ganz folgen und das gegenwärtige Stadium der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands richtig beurteilen.

In der Wirtschaftsgeographie wird in diesem Semester Amerika behandelt; es folgt später Europa und endlich die spezielle Wirtschaftsgeographie von Deutschland.

3. Rechtswissenschaft.

Bei der Rechtswissenschaft ist gleichfalls nicht zu empfehlen, die Vorlesung über Handelsrecht zu hören, bevor man nicht durch die Einführung in das Bürgerliche Gesetzbuch mit den ersten juristischen Begriffen vertraut gemacht wurde. Denn das Handelsrecht, das Sondergesetz des Kaufmanns, fußt überall auf den Bestimmungen des Bürgerlichen Rechtes, welches in vielen Teilen seine Ergänzung bildet. Anfänger werden be-

sonders auf die Vorlesung „Einführung in die Rechtswissenschaft für Nichtjuristen“ verwiesen, welche einen Ueberblick über die verschiedenen Gebiete unseres Rechtes geben will. Der Studierende soll hier verstehen lernen, wie das Recht wächst mit dem Wirtschaftsleben. Daher werden die Reformfragen der neuesten Zeit besondere Berücksichtigung finden.

4. Handelstechnik.

Schwer zu beantworten ist die Frage, ob derjenige Studierende, der seine kaufmännische Lehrzeit beendet hat und eine weitere praktische Tätigkeit aufweist, die handelstechnischen Fächer, die auf die Vormittagsstunden gelegt wurden, besuchen soll.

In der kaufmännischen Praxis ist es auch unter günstigen Umständen nur möglich, einen bestimmten Ausschnitt des Handelsbetriebs kennen zu lernen. Wohl selten wird man in der Praxis mit sämtlichen Geschäftszweigen auch nur eines Handelsunternehmens vertraut gemacht; meist werden nur Virtuosen für Einzelarbeiten ausgebildet. Die Handelshochschule aber, die keineswegs die Lehrzeit ersetzen will, hat sich als Aufgabe gestellt, einen das gesamte Gebiet des Handelsbetriebs umfassenden Ueberblick zu gewähren und einen sicher urteilenden Blick für die Einzelgebiete zu vermitteln.

Die Hochschule will auch auf dem Gebiete der Handelstechnik die ursächlichen Zusammenhänge feststellen; die Handelstechnik wird bei ihr zur Handelswissenschaft. Der Studierende soll erkennen lernen, daß die Formen des Geschäftsbetriebs notwendige Folgen der verschiedenartigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit selber sind. Durch die genaue Kenntnis der vorhandenen Möglichkeiten wird er, in die Praxis zurückversetzt, in der Lage sein, den richtigen Weg zur Lösung einer ihm gestellten Aufgabe zu finden.

a. Buchhaltung.

Der Buchhaltungsunterricht will in die verschiedenen Systeme der Buchhaltung einführen mit dem Ziele, den Studierenden zu befähigen, die Buchhaltung der Eigenart eines Geschäftsbetriebes anzupassen, die Bücher einzurichten und den Jahresabschluß derselben zu bewerkstelligen. In dem folgenden Semester werden die Buchungen der verschiedenen Handelsgesellschaften erklärt, sowie die Buchungen für Kapitalerhöhungen, Sanierungen und Gesellschaftsliquidationen geübt.

Als oberstes Ziel aber gilt dem Buchhaltungsunterrichte die Ein-

führung in die Bilanzkenntnis und die Führung zu selbständigen bilanzkritischen Untersuchungen, die allein ein tieferes Verständnis für die Vorgänge auf dem Kapitalmarkte vermitteln. In dieser Form wird die Buchhaltung auch dem Juristen, der mit dem praktischen Leben in Fühlung tritt, das allergrößte Interesse abgewinnen. Niemand aber wird in einem der nachfolgenden Semester diesen Bilanzübungen folgen können oder etwaige Ausführungen über die Stellung des Privatvermögens zur Bilanz ganz verstehen, wenn er nicht an den ersten Buchhaltungsübungen teilnahm und hier erkannte, daß die Buchhaltung mehr ist als reine Routine in Soll und Haben.

b. Kaufmännische Arithmetik.

Ähnliches gilt von der kaufmännischen Arithmetik, welcher im 1. Semester 4 Stunden gewidmet sind. Zunächst erfolgt hier die Einführung in die verschiedenen Rechenvorteile; einen breiten Raum nimmt die Behandlung der ausländischen Münzen, Maße und Gewichte und der Edelmetallberechnungen ein, der dann die Technik des Diskontgeschäftes mit besonderer Berücksichtigung des Verkehrs mit der Reichsbank folgt; hieran schließt sich endlich die Uebung der verschiedenen Konto-Korrentmethoden.

Wer nun beabsichtigt, in einem späteren Semester eine Vorlesung über „Technik des Welthandels“ zu belegen, der bedarf als erstes Rüstzeug die Kenntnis der fremdländischen Münzen, Maße und Gewichte. Aber auch die Devisen- und Arbitragerrechnung baut sich auf deren Kenntnis auf. — Die Konto-Korrentrechnung wiederum gibt Anlaß zu einer Reihe bedeutungsvoller und interessanter Untersuchungen, an denen die Praxis scheinbar achtlos vorübergeht.

c. Handelsbetriebslehre.

In enger Fühlung zur Buchhaltung steht die Handelsbetriebslehre, die den Betrieb eines Handelsgewerbes von dessen Uebernahme oder Gründung an mit Bezug auf Kontorarbeiten und Briefwechsel verfolgt. Chancen, Marktberichte, Warennotizen und Börsengeschäfte werden später besprochen. In einem folgenden Semester wird sich die Darstellung eines Import-, Export-, Kommissions- und Speditionsgeschäftes anschließen. Das Warengeschäft, das Bank- und Fabrikgeschäft sowie die verschiedenen Unternehmungsformen, Einzel- und Gesellschaftsunternehmen werden wie in der Buchhaltung so auch hier besprochen werden.

Da nun der Studierende auf Grund des von ihm entrichteten Studiengeldes zum Belegen beliebig vieler allgemeiner wie öffentlicher Vorlesungen und Fachkurse berechtigt ist, so kann er ja, falls er über einige Vorlesungen im Zweifel ist, zunächst in diesen hospitieren. Da er nicht zum Besuche verpflichtet ist, kann er eine Vorlesung, die ihm ungeeignet erscheint, auf ein späteres Semester verschieben oder ganz aufgeben.

Wer glaubt, in dem weiten Gebiete der Handelstechnik genügend bewandert zu sein, der belege während des Vormittags einige Stunden an der Universität Heidelberg. Das Vorlesungsverzeichnis der Universität führt eine Reihe von Vorlesungen auf aus dem Gebiete der Volkswirtschafts- und Rechtslehre und demjenigen der Geographie, die dem Studierenden gestatten, sich mit einer der genannten Disziplinen intensiver zu befassen.

5. Volkswirtschaftliche Ausflüge.

In sicherer Erkenntnis, daß nationalökonomisches Wissen, dem die praktische Anschauung fehlt, höchst unfertig sein muß, ja daß eine Reihe ökonomischer Begriffe wie Arbeitszerlegung, Arbeitsvereinigung u. a. sich erst durch die Anschauung richtig bilden, werden unter Führung des Herrn Geh. Hofrat Gothein jeweils Samstag nachmittags von 2—7 Uhr volkswirtschaftliche Ausflüge veranstaltet. Dieselben sind vor allem dem Besuche von Fabriken und Verkehrsanlagen gewidmet, wobei die Vorzüge des hervorragenden Industrie- und Handelsplatzes Mannheim ganz besonders in Erscheinung treten.

II. Selbständige Arbeit.

1. Ausarbeitung der Vorlesungen.

Doch mit dem Belegen und Hören der Vorlesungen ist nur der erste Teil der Arbeit getan; denn die Vorlesungen geben nur das Gerippe. Von allergrößter Wichtigkeit ist die Ausarbeitung des Gehörten an der Hand von Werken, welche die Bibliothek der Handelshochschule vermittelt.

Daher hüte man sich, eine allzugroße Zahl von Vorlesungen zu belegen; denn eine Vorlesung, der nicht die gründliche Ausarbeitung zu Hause folgt, ist so gut wie verloren.

An einzelnen Hochschulen ist deshalb das Belegen nur bis zu 30 Wochenstunden gestattet.

2. Lektüre.

Zudem soll der Studierende Zeit finden, regelmäßig einen Blick in die nationalökonomischen Schriften des In- und Auslandes zu werfen, die sich heute schon in reicher Auswahl in unserer Bibliothek befinden. Denn das Wirtschaftsleben ist in einer ununterbrochenen Evolution begriffen, und wer sich in ihm betätigen will, muß diese Entwicklung mit offenem Auge verfolgen und lernen, dessen Pulsschlag abzulauschen.

3. Selbständige Auswahl der Vorlesungen.

Von der Handelshochschule wird mehr geboten, als der Einzelne in vielen Fällen aufnehmen kann. Daher wird der Studierende die Fächer, die ihm ferner liegen, streichen. Wer z. B. die Anfangsgründe der französischen und englischen Sprache genügend beherrscht, wird sich an keinem Anfängerkurs beteiligen, sondern sofort an dem Korrespondenzkurse der betreffenden Fremdsprache teilnehmen.

Für den Handelslehrer, von dem in der Prüfung Kenntnis der Stenographie und des Maschinenschreibens verlangt wird, ist es ziemlich gleichgültig, in welchem Semester er sich diese Fertigkeiten aneignen will; allerdings ist es empfehlenswert, dieselben in ein Anfangssemester zu legen, um später mehr Bewegungsfreiheit für eine wissenschaftliche Betätigung zu gewinnen.

Andererseits hängt die Beschäftigung mit einigen Wissensgebieten zum großen Teile davon ab, welchem Ziele der Studierende in seinem Berufe zustrebt. Der Beamte im Versicherungs- und Bankgeschäfte hat eine tiefergehende juristische Schulung nötig als der in der Großindustrie Tätige, welcher wieder mehr der Wirtschaftsgeographie und Warenkunde zuneigen wird.

Als ein Sondergebiet wird an der hiesigen Handelshochschule die Versicherungswirtschaft gepflegt. Dies geschieht nicht nur in dem Umfange, wie sie im Zusammenhange der allgemeinen wissenschaftlichen Ausbildung für den Kaufmann nötig ist. Sondern im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse des bedeutenden Versicherungsgewerbes am hiesigen Platze wird der Gegenstand sehr eingehend behandelt. Der Handelslehrer, der nun z. B. ausnahmsweise viele Zeit auf die Fremdsprachen verwenden muß, wird daher diese Vorlesung übergehen können.

Dem Studierenden muß es selber überlassen bleiben, je nach Zeit

und Neigung die allgemein bildenden Fächer, die „Öffentlichen Vorlesungen“ der Handelshochschule, hinzuzufügen.

Für den Studierenden des 1. Semesters erhalten wir etwa folgenden Studienplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8—9	—	Buchhaltung	—	Buchhaltung	Buchhaltung	—
9—10	—	—	—	—	—	—
10—11	Kaufmännische Arithmetik	—	Kaufm. Arithmetik	—	—	Kaufm. Arithmetik
11—12	Handelsbetriebslehre	Franz. Handelskorresp.	Handelsbetriebslehre	Kaufm. Arithmetik	Franz. Handelskorresp.	Handelsbetriebslehre
12—1	Engl. Handelskorresp.	—	—	Engl. Handelskorresp.	—	—
3—4	—	—	—	—	—	Volkswirtschaftliche Ausflüge
4—5	—	—	—	—	—	
5—6	—	—	—	—	—	
6—7	Versicherungs- Mathematik	Kulturgesch. Spaniens	6—8 Nationalöf. Grundbegriffe	—	6—8 Warenkunde	
7—8		7—9 Nationalökonomie der Eisenbahnen	8—9 Wechsel und Scheckrecht	8—10 Einführung in die Rechtswissenschaft	8—10 Nationalöf. der Urproduktion	
8—9	Wirtschaftsgeographie von Amerika	Nationalökonomie der Urproduktion	—	—	—	
9—10			—	—	—	

B. Hospitanten:

Den Hospitanten, die nur die Abende für Studienzwecke frei haben, wird empfohlen, dem Plan für die Studierenden wenigstens in seinen Grundzügen zu folgen.

Wer zum erstenmal zur Handelshochschule kommt, der beginne gleichfalls mit den Vorlesungen über allgemeine Volkswirtschaftslehre, Bürgerliches Gesetzbuch, Wirtschaftsgeographie und eventuell noch Geld- und Kreditwesen. Diejenigen, die sich an einem Abende schon um 6 Uhr vom Geschäfte frei machen können, werden auch im ersten Semester mit Erfolg an einem der Fachkurse teilnehmen. Es kämen hier etwa in Betracht der Fachkurs „Geschichte der Nationalökonomie der Eisen-

bahnen“, „Standorte der Industrie“ und „Warenkunde“. Welcher derselben gewählt werden soll, wird in der Hauptsache von dem Interessentkreis der Studierenden selbst abhängen.

Aber auch den Hospitanten möchten wir daran erinnern, daß er dafür Sorge zu tragen hat, daß ihm noch Zeit für die Verarbeitung der Vorlesungen übrig bleibt.

Wer jedoch schon ein oder zwei Semester die Vorlesungen der bisherigen Handelshochschulkurse besuchte, hat einen Ueberblick über den heutigen Stand der Forschung erhalten und bis zu einem gewissen Grade Einblick in die grundlegenden Tatsachen und Erscheinungen gewonnen. Die bedeutendsten literarischen Erzeugnisse sind ihm wenigstens dem Namen nach bekannt geworden. Nun versäume er nicht, eines oder das andere Werk mit der Feder in der Hand zu lesen. Wem nur ganz wenig Zeit zur Verfügung steht, dem empfehlen wir Karl Bücher, Die Entstehung der Volkswirtschaft, Friedrich List, Das nationale System der politischen Ökonomie, Karl Lamprecht, Wirtschaftsgeschichte und Fr. Kugel, Kleine Schriften.

Wem es nicht an Zeit gebricht, und wer nicht ein bestimmtes Interesse hat, seine Studien rasch zu beendigen, dem raten wir, die Vorlesung über Allgemeine Volkswirtschaftslehre ein zweites Mal zu hören. Es bietet einen Reiz ganz eigener Art, nochmals die nun vertrauten Tatsachen an sich vorüberziehen zu lassen. Vieles, was anfänglich schwer, ja vielleicht unfaßbar erschien, ist einfach geworden und prägt sich dem Gedächtnis ein zum bleibenden geistigen Eigentum.

Ferner belege man die Vorlesung über „Wechsel- und Scheckrecht“ und womöglich besuche man wenigstens einen der bestehenden Fachkurse. Wer schon bürgerliches Recht und Handelsrecht gehört hat, besuche das Seminar für Handels- und Bürgerliches Recht.